

# 100 Ideen zur Zukunft der Innenstadt

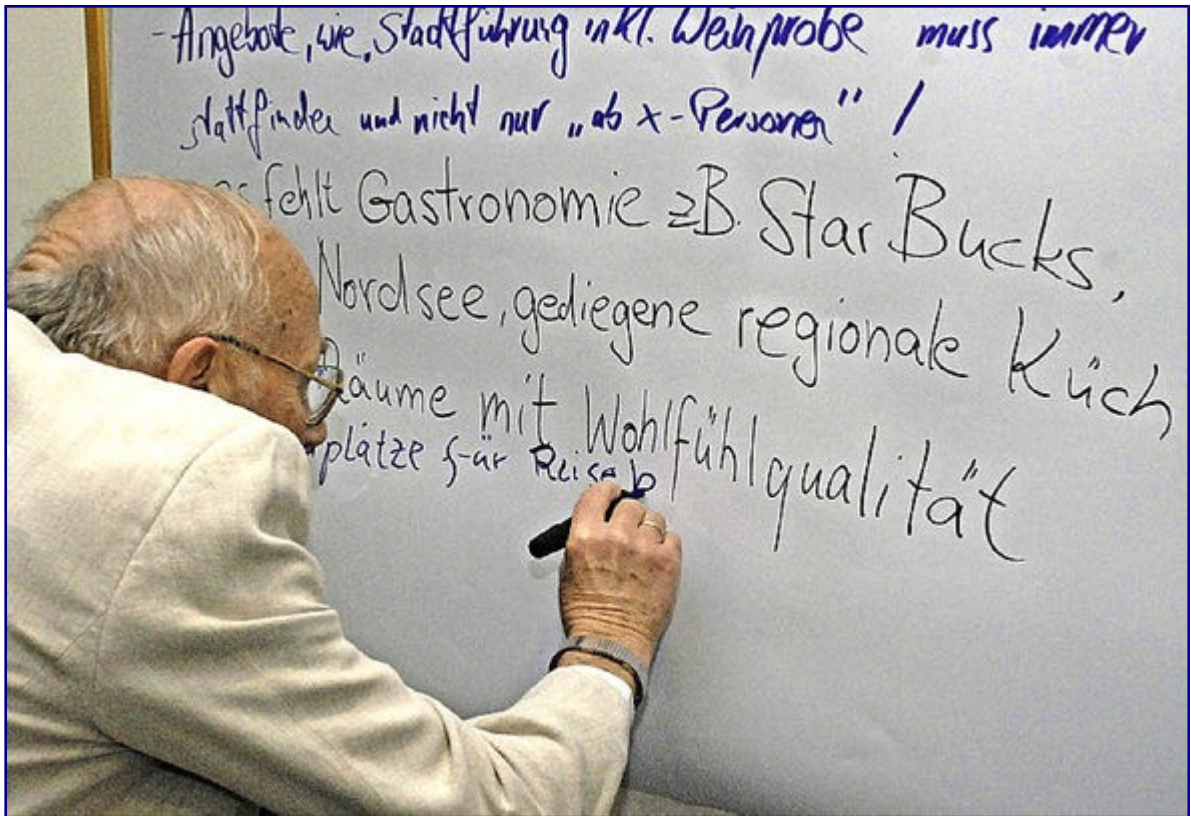
Von Marktplatz-Begrünung bis Haselwander-Museum: Mehr als 250 Teilnehmer bringen sich bei der ersten Bürgerinformation zum City-Entwicklungskonzept ein.



1. Stadtplaner Martin Schirmer (rechts) im Gespräch Foto: Fotos: Gertrude Siefke



2. Blick vom Turm der Kreuzkirche: Die Innenstadt innerhalb der alten Stadtmauern ist als Wohngegend gefragt: Innerhalb von zehn Jahren zogen 250 Einwohner neu zu.  
Foto: Ralf Burgmaier



3. Ideensammlung: 250 Offenburgerinnen und Offenburger brachten ihre Vorschläge ein.  
Foto: Gertrude Siefke



4. Stadtplaner Martin Schirmer (rechts) im Gespräch Foto: Fotos: Gertrude Siefke



5. Blick vom Turm der Kreuzkirche: Die Innenstadt innerhalb der alten Stadtmauern ist als Wohngegend gefragt: Innerhalb von zehn Jahren zogen 250 Einwohner neu zu.  
Foto: Ralf Burgmaier

[← zurück](#)

3 / 3

[weiter ▶](#)

OFFENBURG. Bei Neubauten auf Innenhöfe achten, mehr oberirdische Kurzparkplätze einrichten und den Marktplatz begrünen: So lauten drei von mehr als 100 Anregungen, die bei der ersten Bürgerinformation zum Entwicklungskonzept Innenstadt am Dienstagabend im Salmen eingingen. Bis zum Herbst sollen Bewohner und Nutzer der City sowie externe und Verwaltungsfachleute gemeinsam einen Entwurf erarbeiten, der vom Gemeinderat beschlossen werden soll.

#### DAS IST GEPLANT:

Die Innenstadt soll auf den Prüfstand gestellt werden: Vorgesehen ist, parallel zum Dialogverfahren Nördliche Innenstadt für die ganze City Richtlinien zu entwickeln und dabei die nächsten zehn bis 20 Jahre im Blick zu haben. Die Bürger sind einbezogen. Für externe Planer und Moderatoren will die Stadt 140 000 Euro zur Verfügung stellen. Für die Planungskosten werden 83 000 Euro veranschlagt, für das beauftragte Büro Suedlicht aus Freiburg und die Moderatoren Christine Grüger und Roland Strunk 55 000 Euro. 40 000 Euro will der Fachbereich Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung beisteuern, als noch zu finanzierender Betrag bleiben 100 000 Euro, die im Nachtragshaushalt eingestellt werden sollen.

#### Werbung

#### DAS WURDE ERREICHT:

In ihrem Rückblick auf die vergangenen 30 Jahre konstatierte OB Edith Schreiner: Die Innenstadt habe sich zu einem attraktiven, lebendigen Zentrum entwickelt. Eines der ganz großen Themen der 1980er Jahre war die Schaffung einer Fußgängerzone. 2010 wurde das Stadterneuerungsprogramm abgeschlossen, das die Innenstadt laut Schreiner "verändert, geprägt und vorangebracht" habe. 18 000 Fahrzeuge benutzten früher täglich die Hauptstraße – heute sind es nur noch die Busse des ÖPNV. Die Innenstadt habe sich gegenüber der Grünen Wiese behauptet, die Verwaltung mit den drei Rathäusern habe sich etabliert, auch das Wohnen in der City sei attraktiver geworden. Ein "städtebaulicher Missstand" allerdings sei noch nicht beseitigt: die nördliche Innenstadt. Hierzu gibt es am 5. Februar eine eigene Informationsveranstaltung.

#### DER BLICK VON AUSSEN:

Der Würzburger Stadtplaner Martin Schirmer bescheinigt Offenburg eine erstklassige Lage inmitten der Rheinebene, umgeben von den Vogesen, dem Elsass und dem Schwarzwald. Auch die verkehrliche Anbindung mit ICE-Halt, Autobahn und Flugplatznähe sei optimal. Die Innenstadt befindet sich "fast idealtypisch" in der Mitte der Stadt, wird allerdings von hochleistungsfähigen Straßen sowie dem Bahngraben abgetrennt und damit von der restlichen Stadt isoliert. Die

unterschiedlichen Gebäude, vom Stadtpalais über die Bürgerhäuser bis zu markanten Neubauten, stehen laut Schirmer in einem "respektvollen Nebeneinander". Der Gebäudezustand sei relativ gut, aber es gebe Ecken, "da muss Geld in die Hand genommen werden". Das räumliche Gerüst der Stadt sei ein "ganz großer Reichtum". Schirmer machte aber auch "atmosphärische Störungen" aus, die Frage, ob Platz oder Parkplatz, stelle sich zum Beispiel in der Ritterstraße und vor der Klosterschule. Nachholbedarf sieht Schirmer bei der Gestaltung der Stadteingänge. Die Materialvielfalt der Bodenbeläge sorge für Uneinheitlichkeit. Kraut und Rüben gebe es bei den Mülleimern und den Fahrradständern. Ein "großes Ärgernis" sind für Schirmer die so genannten Kundenstopper (Werbewand vor den Geschäften) und die Nutzung des öffentlichen Raums als erweiterte Verkaufsfläche. Der Zustand der Gustav-Rée-Anlage sei ein Beispiel der "Missachtung der Schätze, die man hat". Als "grandiose Leistung" bezeichnete Schirmer die Steigerung der Bewohnerzahlen innerhalb der Stadtmauer von 1706 im Jahr 2001 auf 1949 im Jahr 2011. Die Gastronomie sei abwechslungsreich, der Wochenmarkt ein "sozio-kulturelles Ereignis", mit der Klosterschule und dem Grimmelshausen-Gymnasium befinden sich "zwei starke Einrichtungen" in der Innenstadt.

#### WÜNSCHE DER BÜRGER:

Auf elf Stellwänden konnten die über 250 Teilnehmer/innen der Bürgerinformation notieren, was ihrer Meinung nach gut laufe, was verbessert werden soll und worauf die Planenden zu achten haben. Die elf Rubriken reichten von der erlebbaren Geschichte über Mobilität bis zu Freizeit/Tourismus, sozialem Miteinander und Energieversorgung. Die Vorschläge gingen querbeet. Gefordert wurden ein Haselwander-Museum, ein Studententreff, ein kleines Programmkino. Das Kopfsteinpflaster wurde als "Katastrophe für Rollstuhlfahrer" gewertet und der Lärm bei Innenstadt-Events kritisiert. Es fehle eine Anlaufstelle für Touristen, der ÖPNV brauche kürzere Taktzeiten, die Gastronomie mehr regionale Küche. Für junge Familien werden große und bezahlbare Wohnungen verlangt. Der Marktplatz sollte begrünt werden, insgesamt fehle es an Bäumen. Die Parks müssten aufgewertet, für neue Wohnformen müsste gesorgt werden. Ärgerlich seien die Graffiti-Schmierereien.

#### ERSTE BILANZ:

Es wurde die Hoffnung geäußert, dass es sich bei der Bürgerbeteiligung nicht um "Augenwischerei" handle, die lediglich der "Ruhigstellung" diene. Eine Teilnehmerin sprach von einer "superschönen Gelegenheit, die Stadt Offenburg besser kennen zu lernen". Sie forderte dazu auf, die Chance zu nutzen, politisch Einfluss zu nehmen. OB Edith Schreiner: "Ich hoffe, Sie bleiben dabei und helfen, die Dinge nach vorne zu bringen." Sie sei sehr zuversichtlich, dass alle von dem Prozess profitieren werden. Die Ergebnisse werden im Internet dokumentiert (<http://www.offenburg.de>

Ansprechpartnerin: Leiterin Stadtentwicklung Kirstin Niemann, 0781/822498, E-Mail: [kirstin.niemann@offenburg.de](mailto:kirstin.niemann@offenburg.de)